

Dezember 2017/36

Pfarrren Ober - Unter
LEUTASCH

IMPULSE

// **02** Vorwort // **03** Werte // **04** Rückschau //
05 Rückschau // **06** Hoffnung // **07** Grußwort von Bischof Glettler // **08** Kraftplatz //
09 Geburten, Hochzeiten... // **10** Vorschau // **11** Vorschau // **12** Rätsel //

und trotzdem

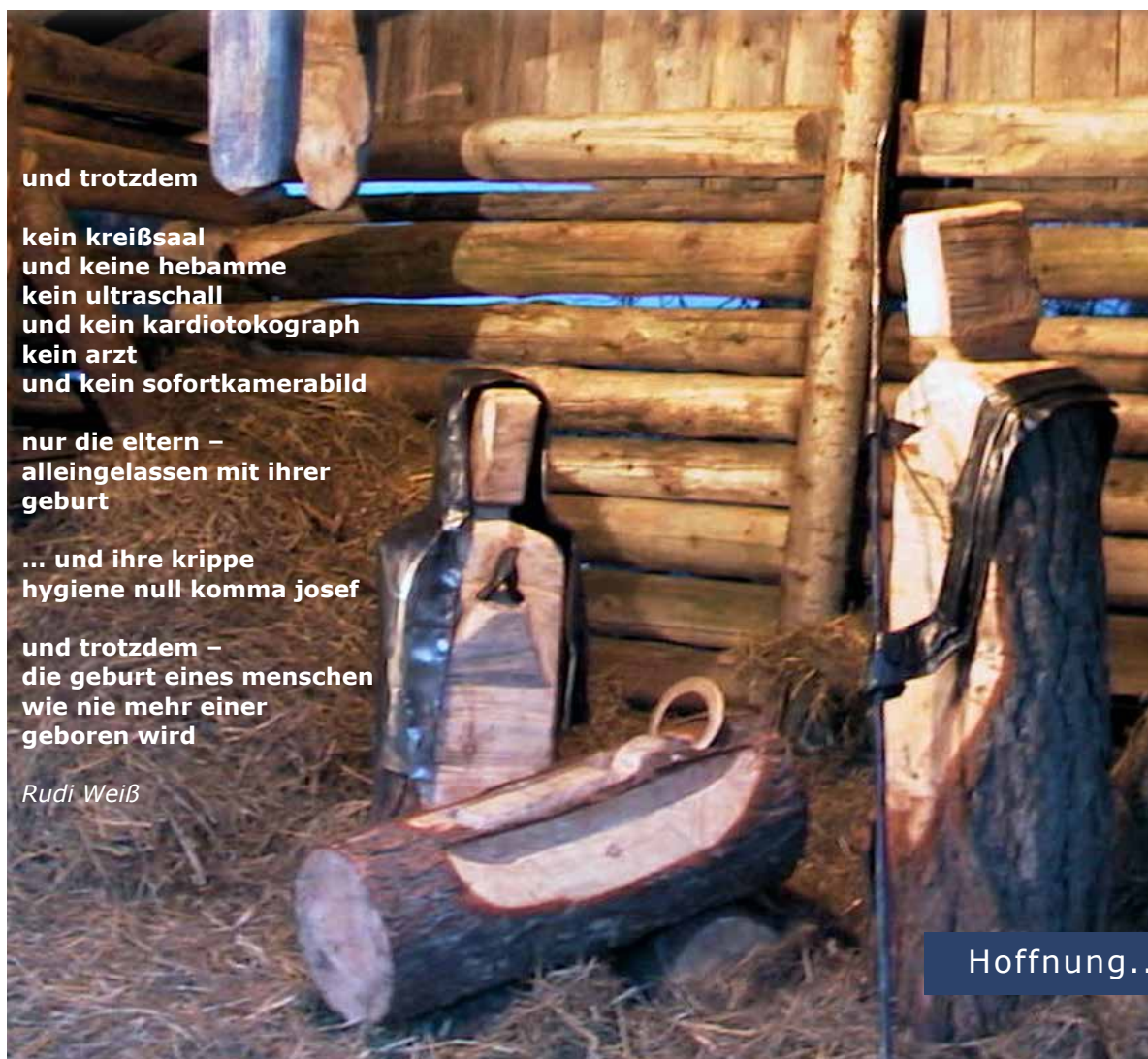
**kein kreißsaal
und keine hebamme
kein ultraschall
und kein kardiograph
kein arzt
und kein sofortkammerbild**

**nur die eltern –
alleingelassen mit ihrer
geburt**

**... und ihre krippe
hygiene null komma josef**

**und trotzdem –
die geburt eines menschen
wie nie mehr einer
geboren wird**

Rudi Weiß



Hoffnung...

Bild: Herry Felderer

Liebe Leutascherinnen und Leutascher, liebe Gäste!



Pfarrer Krzysztof Kaminski

Advent bedeutet Ankunft und ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft Christi.

Die Lichter am Adventkranz drücken diese Erwartung aus. Neben den Adventsontagen werden Wochentage durch Roraten feierlich begangen, die in Texten und Liedern auch die Gottesmutter ehren. In meiner Heimat gibt es die Rorate-Kerze, die mit Lilien und blauen Bändern, Zeichen für Maria, geschmückt ist.

Die vier Kerzen am Adventkranz verdrängen schrittweise die Dunkelheit und leiten zum strahlenden Licht der Christbaumkerzen über: Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht, heißt es beim Propheten Jesaja (9,1). Damals wie heute prägt die Menschen eine tiefe Hoffnung, die sich in der Weihnachtsbotschaft erfüllt: Gott bringt Licht in die Welt, damit alles Dunkle, wie Angst, Trauer, Gewalt oder Ungerechtigkeit, verblasst.

Advent soll uns zur Einkehr einladen, in der wir uns darauf besinnen, was wirklich im Leben zählt, worauf wir unsere Hoffnung setzen. Kinder hoffen zu Weihnachten auf die Erfüllung ihrer Wünsche. Hoffen wir auf die Erfüllung der Engelbotschaft: Friede den Menschen auf Erden (Lk2,14)!

Ich wünsche euch, dass das Kind in der Krippe – der menschengewordene Sohn Gottes, das Licht der Welt – in eure Herzen einzieht und nicht nur hölzern in der kunstvollen Krippe liegt.

In diesem Sinne: Gesegnete Weihnachten!

Euer Pfarrer
Krzysztof Kaminski

Erreichbarkeit des Pfarrers:

Pfarramt
Pfarre Hl. Maria Magdalena, Oberleutasch
Pfarre Hl. Johannes d. Täufer, Unterleutasch
Kirchplatzl 153
6105 Leutasch Tirol

Tel. Büro 05214 - 6235
Fax: 05214 - 6235
Mobil: 0676 - 87307456
e-mail: pfarramt@pfarren-leutasch.at
Internet: www.pfarren-leutasch.at

Persönlich ist Pfarrer Krzysztof Kaminski im Pfarramt in Kirchplatzl 153 zu folgenden Bürostunden erreichbar:

Mittwoch bis Freitag von 09.00 bis 12.00 Uhr, Mittwochnachmittag von 16.30 bis 17.30 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung.

Menschen wieder Hoffnung geben Interview mit Kurt Kluckner



Kurt Kluckner mit seiner Frau Eleonore und Josef Schuler.

Welche Ziele waren dir auf deiner Südamerika-reise wichtig anzusehen?

Ein wichtiges Anliegen meiner Reise war, alle deutschsprachigen Städte oder Dörfer, die auch einen Bezug zu Tirol haben, in Südamerika zu besuchen. In Südamerika gibt es drei davon, Pozuzo in Peru, 13 Linden und Dorf Tirol in Brasilien.

Hattest du eine bestimmte Hoffnung, etwas in den „Tiroler“ Dörfern zu entdecken?

Nein eigentlich nicht, wichtig war mir so offen als möglich auf die Menschen zuzugehen. So war es dann auch, als ich die Kirche von Pozuzo besichtigte: Drei Männer saßen auf einer Parkbank vor der Kirche und unterhielten sich im Tiroler Dialekt - die musste ich natürlich ansprechen.

Mit einem verbindet dich inzwischen eine Freundschaft oder?

Einer der drei Männer auf der Bank war Josef Schuler. Er zeigte mir das Wichtigste im Ort und in der Umgebung. Aufgefallen ist mir, dass er sehr stark hinkte und einen Stock zum Gehen benötigte. Er erzählte mir, dass er beim Rindertreiben so unglücklich gestürzt ist, dass er sich massiv am

Knie und an der Hüfte verletzt hatte. Seit diesem Tag war er nicht mehr schmerzfrei und konnte sich nur noch mit einer Gehhilfe fortbewegen. Eine Operation war aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Wie ist dir die Idee gekommen, dass du dem Josef helfen willst?

Während meinem Aufenthalt in Südamerika wurde mir klar, wie gut es uns geht und wieviel Glück ich in meinem Leben erfahren durfte. Von diesem Glück will ich Menschen, die weniger davon haben, etwas weitergeben. Ein Teil davon ist sicherlich, dem Josef wieder Hoffnung zu geben.

Wie ist es dir und auch deiner Frau gelungen, die Operation zu organisieren?

Vor meiner Abreise habe ich Josef versprochen, dass ich ihm helfen werde. Wir haben dann auf Flohmärkten verkauft, die Garderobe beim Jungbauernball übernommen usw. Durch Zufall hat es sich ergeben, dass wir den Obmann des Tiroler Freundeskreis Pozuzo kennen lernten. Er hat den Kontakt ins KH nach Zams gelegt und auch die Operation organisiert. Somit war uns der größte finanzielle Teil abgenommen. Im Frühjahr 2017 war es dann soweit, Josef wurde in Zams operiert. Danach hat er noch einige Wochen bei uns gewohnt und eine Therapie gemacht. Inzwischen ist er wieder in Pozuzo und es geht ihm den Umständen entsprechend sehr gut.

Was bedeutet für dich Hoffnung?

Ich hoffe, dass das GUTE auf der Welt gegenüber dem Schlechten überwiegt und für das braucht es jeden einzelnen von uns. Es sind viele kleine Schritte, die am Ende den großen Unterschied machen.

Das Interview führte
Wolfgang Neuner-Pfeiffer

Rückschau

Nacht der 1000 Lichter



Unsere sonst so helle und farbenfrohe Kirche in Oberleutasch zeigte sich am Abend des 31. Oktober von einer anderen Seite.

Unzählige Kerzen schufen ein stimmungsvolles Ambiente in der Dunkelheit und luden ein, zur Ruhe zu kommen. Stationen zum Thema Herzlichkeit gaben Impulse und regten zum Nachdenken an. Die besondere Atmosphäre wurde von Chorälen sowie Weihrauchduft wunderbar unterstrichen. Besten Dank dem Pfarrgemeinderat, der diesen besinnlichen Abend organisierte, ebenfalls für die wärmenden Feuer sowie den guten Glühwein.

Gewinner des letzten Rätsels



Gabriel Heis konnte die Fehler beim letzten Rätsel finden und hält seinen Gewinn, ein Sparschwein, in Händen. Herzlichen Glückwunsch und möge sich das Sparschwein schnell füllen!

Kindermesse



Auch im Oktober gab es wieder eine Kindermesse - diesmal war die Arche Noah das Thema. Alle Kinder waren eingeladen, ihre Kuscheltiere mitzubringen, um diese segnen zu lassen - die Arche wäre fast zu klein geworden...

Hubertusmesse



Auch die Jäger sagen Dankeschön: Gemeinsam mit Fackelträgern und dem Wagen mit dem Hubertushirsch führte zum Abschluss der Hubertuswoche ein feierlicher Einzug zur Pfarrkirche, in der die traditionelle Hubertusmesse gefeiert wurde.

Familien-Pfarrwallfahrt

Als Pfarrfamilie machten wir uns heuer am Samstag, den 7. Oktober auf, um miteinander einen besinnlichen und unterhaltsamen Nachmittag zu verbringen. Unsere Fahrt führte in das westliche Mittelgebirge, wo Pfarrer Krzystof einige Zeit tätig war. In der Pfarrkirche Götzens wurde von uns eine kleine Wallfahrts-Andacht gestaltet und anschließend führte der Pilgerweg nach Birgitz, wo das Raetermuseum besichtigt werden konnte.

Beim Liftstüberl gab es die Möglichkeit zur Einkehr und unsere vielen Kinder waren auf dem Spielplatz bestens aufgehoben. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Linda Krug und Heidi Aigner

Erntedank Kindergarten



Mit mindestens so großer Freude wie die „Großen“ feierten die Kindergartenkinder mit Pfarrer Krzystof Erntedank. Ein herzliches Dankeschön an die Kindergarten-Pädagoginnen und Pädagogen, die mit den Kindern das schöne Fest vorbereitet haben und so schon den Jüngsten zeigen, dass eine reiche Ernte nicht selbstverständlich ist!

Senioren Ausflug



Der letzte Seniorenausflug des Jahres ging nach Glurns zum Sealmarkt. 23 Leutascher Senioren haben die Fahrt genossen.

Bei wunderschönem Herbstwetter ging es über den Reschen, der Malser Heide in den Vinschgau in das mittelalterliche Städtchen Glurns, dort sind wir durch den bekannten und vielbesuchten Sealmarkt geschlendert, haben uns gestärkt und eingekauft.

Für die netten Fotos bedanken wir uns beim „Kreithkapeller“ Werner, er kletterte sogar auf die alte Stadtmauer zum Fotografieren!

Für nächstes Jahr haben wir schon nette Ziele im Reisegepäck und freuen uns, wenn wieder viele sich uns anschließen und mitfahren.

Monika, Monika, Hilde und Anne

Hoffnung

Das „Generalthema“ dieser Impulse-Ausgabe ist die Hoffnung. Nicht allein, weil Weihnachten auch ein Fest der Hoffnung ist, sondern auch, weil wir uns die Frage gestellt haben, was Hoffnung für uns bedeutet.

Maria und Josefs Hoffnung, in Bethlehem eine Herberge zu finden, hat sich nur bedingt erfüllt. Trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen gibt Jesu Geburt im Stall noch heute vielen Menschen Hoffnung. Möglicherweise auch jenen, die heute auf Herbergsuche sind – und das sind mehr als je zuvor.

Auf Herbergsuche – in der Hoffnung auf ein besseres Leben. Wir lesen und sehen, was dafür in Kauf genommen wird. Vielleicht nehmen wir das zum Anlass, um anderen Hoffnung zu geben.

Du kannst nicht alle Not der Welt lindern, aber du kannst einem Menschen Hoffnung geben.

Albert Schweitzer

Worauf hoffen wir? Zu Weihnachten? Im neuen Jahr? Meist sind es ganz persönliche Hoffnungen. Der 18-jährige Schüler, dass er die Matura schafft, der Arbeitslose, dass er eine Anstellung findet, der Schwerkranken, dass er wieder gesund wird. Manchmal hoffen wir aber auch für die Welt, dass sie für zukünftige Generationen lebenswert bleibt. Und in dieser Hoffnung findet sich vielleicht auch der Glaube – dass wir auf eine schützende Hand vertrauen dürfen.

Hoffen heißt: Die Möglichkeit des Guten erwarten; die Möglichkeit des Guten ist das Ewige.

Søren Aabye Kierkegaard

Das Wunder von Bethlehem ist die eine Seite der Medaille, die glänzende, funkeln-de. Die andere Seite ist die Karwoche, die nicht auf den ersten Blick Hoffnung weckt. Vielleicht doch, wenn man weiß, dass am Ostermorgen das Grab leer ist. Gründe, die Hoffnung zu verlieren, gibt es viele, Schicksalsschläge, Zukunftsängste, aber gerade wer die Hoffnung verliert, braucht einen Ostermorgen.

„In guter Hoffnung sein“ – so sagte man früher, wenn eine Frau schwanger war.

„In der Hoffnung auf ein Wiedersehen“ lesen wir in vielen Trauerparten. Dazwischen liegt jene Zeitspanne, in der wir hoffen dürfen, für uns und andere.

Wir wünschen uns fürs neue Jahr, dass sich Hoffnungen erfüllen – im Kleinen wie im Großen.

Astrid Schösser-Pichler

Hoffnung ist die kindlichste aller Eigenschaften, gleichzeitig die fundamentalste des Ichs, ohne die das Leben weder richtig anfangen noch sinnvoll enden kann.

Erik Erikson

Grußwort von Bischof Glettler



Der neue Bischof der Diözese Innsbruck, Hermann Glettler.

Es ist mir eine große Freude, dass ich in der Diözese Innsbruck als neuer Bischof gut angekommen bin. Unzählige Menschen haben dazu beigetragen. Ich danke Ihnen allen ganz herzlich dafür. Ohne Vorleistung wurde

ich mit großer Herzlichkeit und Offenheit empfangen. Das hat mir den Abschied von der Steiermark erleichtert. Es fordert mich heraus, Neues zu wagen – und mit Vertrauen in alle Begegnungen und ungewohnten Situationen hinein zu gehen. Eine persönliche adventliche Übung. Manchmal sind wir in Gefahr nur oberflächlich „gut ankommen“ zu wollen. Das treibt uns in eine Sorge um äußerliche Sympathien und Zustimmungen. Nicht nur wir, deren Auftrag und Berufung einen größeren Verantwortungsbereich umfasst, sind diesbezüglich gefährdet. Es passiert so leicht, nur mehr äußerlich zu funktionieren und die innere Mitte längst verloren zu haben.

Der Advent ist eine Zeit, um ein gutes Ankommen einzuüben. Zuerst bei sich ankommen. Nicht getrieben von Dingen und Meinungen, die es nicht wert sind. Gott erwartet uns bereits in der Mitte unseres Lebens. Der vorweihnachtliche Dekor und die von Glühwein getränkten Stimmungsbäder sind noch nicht alles. Das ursprüngliche adventliche Brauchtum hat etwas Karges an sich. Es will unsere Herzen und Gefühle sammeln.

Der Glaube beginnt im einfachen Hören, in der Bitte um Sammlung in aller Zerstreuung und im konzentrierten Blick auf Jesus. Ein einfaches Gebet probieren – oder bewusst beten, wenn man schon eingeübt ist. Vor allem der „Engel des Herrn“ ist ein adventliches Gebet der Vorbereitung für das Ankommen.

Gott ist längst schon im Kommen. Wie damals im Bergdorf Judäas. Die entscheidende Frage ist, ob er bei uns ankommen kann, ob wir bereit sind – seine Barmherzigkeit anzunehmen. Der Advent ist eine Einübung, bei der Realität des eigenen Lebens anzukommen. Ohne Schönfärben und Verklären. Wahrnehmen und aussprechen, was der Fall ist. Jeder Mensch, was auch immer ihn belastet, darf damit bei Gott ankommen. Und wir haben ein kostbares Sakrament, wo dieses ehrliche Hinschauen seinen berührenden und tröstenden Platz hat. Wer seinen inneren Blick auf Christus richtet, wird aufmerksamer für Menschen, die sich schwertun. Nicht wenigen fehlen Umfeld und Möglichkeiten, irgendwo oder bei irgendjemandem anzukommen. Eine Suchterkrankung, eine geistige oder körperliche Beeinträchtigung stehen ihnen im Weg. Oder sie sind Fremde in unserem Land. Ankommen dürfen – es braucht adventliche Menschen, um Entwurzelten Heimat zu geben.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen eine gesegnete Adventzeit! Vielleicht gelingt ein inneres Ankommen. In jedem Fall werden wir mit Freude Weihnachten feiern, denn Gott kommt immer an – meist unerwartet und überraschend.

Ihr Bischof Hermann Glettler

Kraftplatz

Hoffnung haben wir immer...

Die Anfrage für diesen Artikel erteilte mich zeitgleich mit der Nachricht, dass ein langjähriger Patient, ein nun 40-jähriger Familienvater, verstorben war. Ein so baldiges Versterben hatte ich nicht erwartet, und die Familie hat auf die Möglichkeit der Transplantation gehofft und war in Erwartung, den Vater noch viele Jahre zu haben.

In der Ausbildung zum Arzt steht das Thema Hoffnung nicht im Ausbildungskatalog. Unser Arbeiten basiert auf wissenschaftlichen Fakten und Wahrscheinlichkeiten und wir befinden uns oft in der Situation, wo die Aussichten ganz schlecht aussehen („ungünstige Prognose“). Wir können in gewissen Situationen faktisch jede Hoffnung nehmen, spüren aber, wie grundlegend wichtig die letzte Hoffnung ist. Die Hoffnung ist laut philosophischer Definition in Wikipedia die „positive Erwartungshaltung, dass etwas Wünschenswertes eintreten wird, ohne dass wirkliche Gewissheit darüber besteht“, begleitet von der Angst und Sorge, dass das Erwünschte nicht eintreten wird. Der, der hofft, ist somit prinzipiell nicht unrealistisch. Hoffnung ermöglicht positive Energie und Handlungsfähigkeit, im Gegensatz zur Hoffnungslosigkeit mit völliger Erstarrung, Verzweiflung und Resignation. Darüber hinaus erhoffen wir Ärzte uns von der gewählten Behandlung, dass das Positive eintritt, auch wenn die Chancen gering sind. Es soll für den Patienten ein Leben mit einer gewissen Lebensqualität erreicht werden, deren Form für den einzelnen sehr bescheiden sein kann. Wir hoffen auch, für schwere Erkrankungen, neue Therapien zu entwickeln und sind noch sehr mit der Realität befasst, dass nicht alles machbar ist.

In Hinblick auf Weihnachten bekommt die

Hoffnung auch für einen Mediziner eine andere Dimension. Patienten mit einer Spiritualität und Religion finden über das Nichtmachbare in der Medizin, über den Verlust von Lebensqualität und über den Tod hinaus Trost in der „Hoffnung auf das Kommen des Herrn“. Diese Perspektive zu finden, zu Weihnachten „Glaube, Liebe und Hoffnung“ zu spüren, wünsche ich uns allen.

Univ. Prof. Dr. Judith Löffler-Ragg



Die Hoffnung ist der Kraftplatz in uns.

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Vaclav Havel

... aus dem Pfarrbuch

Folgende Kinder wurden durch die **Taufe** Mitglieder unserer Pfarrfamilie (seit letzter Ausgabe):

Vorname	Nachname	getauft am	wohnhaft
Charlotte Anna	Tribus	21.10.2017	Mösern
Linda	Kofler	21.10.2017	Weidach
Johanna Lena	Wackerl	11.11.2017	Scharnitz

„Der Herr begleite sie auf ihrem Lebensweg.“

Zu Gott **heimgekehrt** sind (seit letzter Ausgabe):

Name	vulgo	gestorben	Lebensjahr	wohnhaft
Friedrich Kluckner	Ferl Friedl	27.09.2017	72	Obere Wiese
Dr. Dr. hc. Werner Platzer		28.09.2017	89	Plaik
Alois Schennach	Kurbli Lois	05.10.2017	71	Kirchplatzl

„Der Herr schenke ihnen Vollendung.“

Das Sakrament der **Ehe** haben sich gespendet (seit letzter Ausgabe):

Bräutigam	Braut	geheiratet am	wohnhaft
Marco Neuner	Barbara Neuner geb. Bauer	28.10.2017	Weidach

„Der Herr segne ihre Liebe.“

Wann fängt Weihnachten an

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute mal bei dem Stummen verweilt,
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn der Leise laut wird und der Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht,
Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und du zögerst nicht, sondern du gehst,
so wie du bist, darauf zu,

dann, ja dann
fängt Weihnachten an.

Rolf Krenzer

Vorschau

Sternsinger



Aktiv werden, anderen Menschen helfen, Gemeinschaft erleben und Spaß haben – das ist Sternsingen. Je mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei mitmachen, desto besser.

Anmeldung bitte bei Petra Krug unter der Telefonnummer: 0664/4355741. Auch Begleitpersonen sind noch herzlich willkommen. Die Probe findet am 28. Dezember, um 16.00 Uhr im Widum statt. An den Abenden des 2., 3. und 4. Jänner treffen wir uns um 15.00 Uhr. Dann folgen wir dem Stern von Tür zu Tür, um die Friedensbotschaft sowie den Segen für das neue Jahr zu bringen.

Dein Mitmachen und deine Spende helfen!

Nikolaus

Traditionsgemäß besucht der Hl. Nikolaus schon am Vortag seines Namensfestes die Kinder in unserer Pfarrkirche.

Erwartungsvoll treffen sich die Familien auch heuer wieder am **Dienstag, den 5. Dezember, um 16.00 Uhr**, beim Kühtaierhof zum gemeinsamen Einzug in die Kirche und zur kindergerechten Feier.

Bruder und Schwester in Not



MILCHGELD = SCHULGELD

KEINE MILCHMÄDCHENRECHNUNG, SONDERN REALITÄT:

Mit Ihrer Spende fördert Bruder und Schwester in Not landwirtschaftliche Projekte in Ostafrika und Lateinamerika, zum Beispiel eine Kuh für eine kleinbäuerliche Familie in Tansania. Der Verkauf der Milch an die örtliche Sennerei bringt der Familie ein Einkommen. Damit kann das Schulgeld für die Kinder bezahlt werden.

Gefülltes Spendersäckchen am **3. Adventssonntag** in der Kirche oder beim Pfarramt abgeben. **Spendenkonto:** AT59 3600 0000 0066 8400
Online spenden: www.bsin.at



Vielen Dank!



Christbaumverkauf

Der Pfarrgemeinderat organisiert am **Samstag, den 16. Dezember ab 14.00 Uhr** einen Christbaumverkauf für einen guten Zweck.

Außerdem gibt's ein Pfarrkaffee im Widum. Wir freuen uns auf euren Besuch und ein nettes Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

Heidi Aigner

Aktion Schuhkarton

Jetzt mitpacken und in Leutasch Freude schenken!

Wir bitten euch auch heuer wieder, einen Schuhkarton mit Freude zu füllen und 28 Kindern, vom Babyalter bis 16 Jahre, in unserem Flüchtlingsheim zu beschenken. Die Packerl mit Angaben zu den Kindern können ab sofort in Unterleutasch nach den Messen bzw. in Oberleutasch im Widum abgeholt werden. Zur gemeinsamen Feier und fröhlichen Übergabe seid ihr herzlich eingeladen. Wir treffen uns bereits am 7. Dezember um 16.00 Uhr im Jagdhof. Für euren Einsatz und eure Solidarität ein herzliches Dankeschön!

Anklöpfler



Die Anklöpfler sorgen auch heuer wieder für adventliche Stimmung.

Am **9. Dezember** im Rahmen der Kapellenwanderung zur Itzl- und Zenzkapelle. Treffpunkt um **17.00 Uhr** beim Gasthof Zur Mühle in Burggraben.

Bei der Föhrenwaldkrippe am **13. Dezember um 19.00 Uhr**.

Am **23. Dezember um 19.00 Uhr** bei der Vorabendmesse in der Pfarrkirche Oberleutasch.

Kontaktkaffee

Dienstag, 5.12.2017 um 16.00 Uhr: Nikolauseinzug

Sonntag, 17.12.2017:

Weihnachtsmarkt mit Tombola

Freitag, 19.01.2018 um 20.00 Uhr: „Wie kommt das Gute in die Welt?“

Vortrag mit Caritasdirektor Georg Schärmer (Widum)

Dienstag, 15.02.2018 um 9.00 Uhr: Kreistänze mit Elisabeth Zweikert (Widum)

Donnerstag, 15.03.2018 um 20.00 Uhr: „Zu Fuß von Innsbruck nach Rom“ mit Mag. Anton Gasser (Widum)

Samstag, 24.03.2018: Palmlattenbinden mit Maria Theresia Stocker

Donnerstag, 19.04.2018 um 20.00 Uhr: „Die Welt wird wärmer – Herausforderung Klimawandel“ mit Andrä Stigger (Widum)

Rorate

Unterleutasch:

Samstag 9.12.2017 um 6.00 Uhr:

Musikalische Gestaltung: Joan Bloderer und Peter Mair

Oberleutasch:

Freitag, 15.12.2017 um 6.00 Uhr:

Musikalische Gestaltung: Bantl Hansi und Monika

Freitag, 22.12.2017 um 6.00 Uhr:

Musikalische Gestaltung: Priska Binder

Jeweils danach sind alle herzlich zu einem gemeinsamen Frühstück im Schützenheim eingeladen.

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern einen besinnlichen Advent und Frohe Weihnachten!

Rätsel



Nikolaus, du guter Mann,
hast einen schönen Pullover an.
Die Knöpfe sind so blank geputzt,
dein schwarzer Bart ist gut gestutzt,
die Stiefel sind so spiegelblank,
die Augenbrauen sind so dicht,
so lieb und gut ist dein Gesicht.
Du kamst den weiten Weg von nah,
und deine Hände geben gern.
Du weißt, wie alle Kinder sind:
Ich glaub, ich war ein braves Kind.
Sonst wärst du ja nicht hier
und kämest nicht zu mir.
Du musst dich sicher plagen,
den leichten Sack zu tragen.

Drum, lieber Nikolaus,
pack ihn doch einfach aus.

Kinder-Gewinnspiel

In diesem Gedicht vom Nikolaus haben sich vier Fehler eingeschlichen, wenn du sie findest, sende die Lösung bis zum 15. Dezember 2017 an unseren Pfarrer Krzysztof Kaminski! Der Gewinner macht mit unserem Herrn Pfarrer eine Kirchturmbesichtigung in Innsbruck.

Name, Adresse und Telefonnummer:

Wer zuletzt lacht...

„Ach, Oma, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Weihnachtsgeschenk bisher.“

„Tatsächlich?“ freut sich Oma.

„Ja, Mami gibt mir seit Weihnachten jeden Tag einen Euro, wenn ich aufhöre zu spielen!“

Zwei Kinder streiten sich ausgerechnet am vierten Adventssonntag heftig und laut um die Weihnachtskekse. Die Mutter ist völlig entnervt und schimpft: „Könnt ihr beide denn nicht ein einziges Mal einer Meinung sein?“ Antwort der Kinder: „Sind wir doch, wir wollen beide die gleichen Kekse!“

Impressum:

Herausgeber, Verleger, für den Inhalt verantwortlich: Pfarramt Ober- und Unterleutasch, Pfarrer Krzysztof Kaminski
Redaktion: Johanna Krug, Barbara Marx, Astrid Schösser-Pichler, Thomas Nairz, Wolfgang Neuner-Pfeiffer
Druck: Athesia Druck GesmbH
Blattlinie: Breitgefächertes Informationsblatt der Pfarren Ober- und

Unterleutasch für alle Bewohner des Dorfes.
Kontaktadresse: Pfarramt Leutasch, Redaktionsteam IMPULSE, Kirchplatzl 153, 6105 Leutasch, Tel. 05214/6235 oder
E-mail: pfarramt@pfarren-leutasch.at
Bankverbindung: IBAN: AT18 3631 4000 0502 1704
BIC: RZTIAT22314; Kennwort: Druckkostenbeitrag „Impulse“